

# Aus Frust das Glück entdeckt

„Menschenskind“: Theaterprojekt an der Dr.-Hugo-Rosenthal-Oberschule feiert zweite Premiere

Von Helge Treichel

**Hohen Neuendorf.** Den Applaus vorweg: Eine bewegende, ideenreiche, mitreißende und in jeder Facette gelungene Theatervorstellung zeigten am Donnerstagabend Schüler der Dr.-Hugo-Rosenthal-Oberschule in ihrer Aula. Mit emotionalem Tiefgang, mit beeindruckenden Videosequenzen sowie Bühnenbeleuchtung technisch auf höchstem Niveau und am Ende mit viel Applaus bedacht. Der Titel: „Menschenskind“. Es beinhaltet Zitate verschiedener Autoren, aber auch viele selbst verfasste Passagen. Bis zum Schluss wurde gestrichen, nachgebessert, hinzugefügt – und auswendig gelernt.

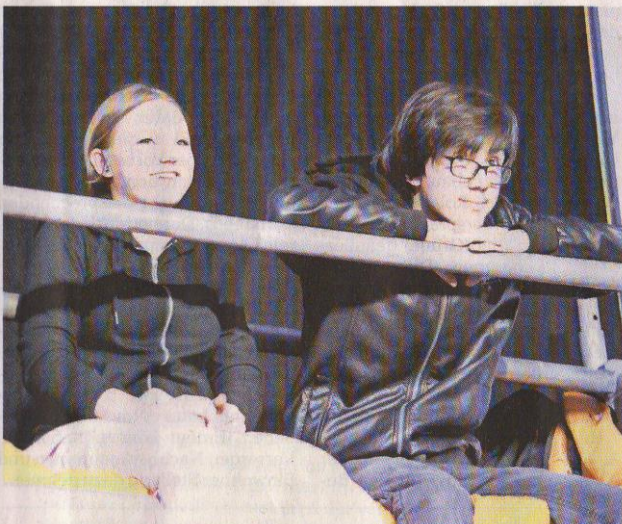
Die Handlung: Zehn junge, gelangweilte Menschenkinder reißen aus Frust von zu Hause aus und treffen sich an einem Fjord in Norwegen. Dort sind sie ohne Ablenkung ganz mit sich und den großen Fragen nach dem Sinn konfrontiert. Sie

zweifeln, träumen, kämpfen – und sie entdecken dabei ganz nebenbei das Glück, lebendig zu sein.

Schauspielerin und Sängerin Ulrike Hanitzsch leitet das Theaterprojekt mit (Ex-)Schülern und jungen Geflüchteten. Im dritten Jahr in Folge wurden dafür gerade Landes- und Bundesfördermittel bewilligt, berichtet Schulleiterin Katharina Schlumm. Ihr Aufruf nach der Vorstellung, dass neue Mitmach-Interessenten willkommen sind, trug Früchte. Drei haben sich noch am selben Abend gemeldet. Bereits nach den Osterferien soll das Projekt in die dritte Runde gehen.

Dass die Premiere die einzige geplante Aufführung war, ist wirklich schade. Immerhin gibt es einen Videomitschnitt der rund einstündigen Vorstellung. Über den Schulförderverein könne dieser auf Wunsch zur Verfügung gestellt werden, sagt Katharina Schlumm.

Applaus für alle, die auf und hinter der Bühne mitgewirkt haben.



Die Protagonisten nähern sich im Verlauf der Handlung einer neuen Sichtweise an – und mitunter auch einander.



Die zehn Darsteller bauen sich am Ende fürs Gruppenfoto auf. Sie ließen manchmal vergessen, dass alles Theater ist.

FOTOS: HELGE TREICHEL